

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 39

Artikel: Armer Mozart
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

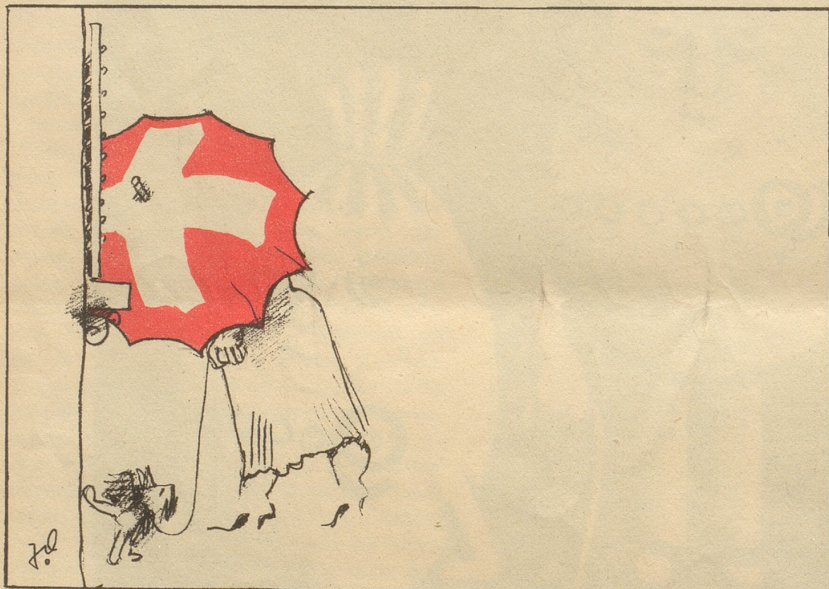
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Werum hänzi de Schirm offe Frau Briener?



Darum!

J. Angst

Armer Mozart

In einer Kleinstadt ist folgende wahre Begebenheit passiert: Einige Kameraden und ich besuchten ein Restaurant, wo sich eine Jazzkapelle mit Mozart abmühte. Auf unsere Frage, warum sie denn nicht Jazz spielten, wurde uns geantwortet, sie seien viel zu müde!

R. O.

Zwei Splitterchen

Das Glück ist heute mit den Glatzköpfen: die kennen keine haarsträubenden Zeiten.

So manche Ehe scheint mir ein Zweikampf zu sein, der mit Ringen begann.

Hinze

St. Moritz
HOTEL ALBANA
„Guet und gnuet“
Pensionspreis Fr. 14.50
Wochenpauschal Fr. 120.—
(alles inbegriffen)
Alfred Koch, Direktor

Exquisite Küche im 1. Stock
und die bekannten Walliser Wein-Spezialitäten
Walliser Keller
CAVE VALAISANNE
Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-
Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83

Zur Genesis eines Kunstwerkes

Armin war ein glücklicher, junger Ehemann. Trotzdem saß er heute etwas fröhsinnig an seinem Tisch und starrte ins Leere. Diese Leere war eben der Grund seiner Grübeleien. Schwerelos schlotterte der Geldbeutel in der Hosentasche. Es widerhallen hohl die Seufzer in dem beinahe leeren Kämmerlein, das er zum Ort seiner geistigen Produktion bestimmt hatte. Verse La Fontaines, die er einst als braver Junge gelernt hatte, tauchten auf:

Sa femme, ses enfants, les soldats, les impôts,
Le créancier, et la corvée
Lui font d'un malheureux la peinture achevée.
Il appelle la Mort. Elle vient sans tarder.

Gottlob war es nicht «la Mort», sondern sein Frauelein, das klagend unter der Türe erschien. Beschwörend erhob sie violette Hände, und dem violetten Mündchen entschlüpften jammervolle Laute. Tränen schimmerten in den geliebten Augen. Was war denn geschehen? Armin ließ sich von der Schluchzenden in die Küche geleiten, wo ihm das Unheil vorgeführt wurde: ... gequetschte Heidelbeeren dampften in einem Sieb im Schüttstein, und daneben lag eine Bülacherflasche ohne Boden. Glatt abgesprengt war der grüne Scherben. Noch schnupfte die unglückliche Hausfrau. Aber schon nahte Fortuna, vom Klang des springenden Scherbens angelockt.

«Heureka!» schrie Armin, und triumphierend stürzte er mit der bodenlosen Flasche davon. Jene Leere des Zimmers, in die er eben noch gestarrt hatte, füllte sich mit der sprühenden Phantasie eines surrealistischen Lampenschirms, mit dem er den Raum seiner geistigen Abendunterhaltungen erleuchten wollte.

Da lag doch auf dem Tisch ein Stücklein messingene Vorhangstange. Heute morgen hatte er sie einem holunderbeerenblasenden Gassenjungen abgenommen. Glas, meergrünes Glas, blitzendes Messing, was brauchte es mehr zu einem raffinierten Kunstwerk! Bald baumelte es über seinem Kopfe: durch das Messingstänglein, das horizontale, war eine zierliche Schnur gezogen und straffte sich in klaren Dreieckseiten zum Flaschenhals. Dunkelgrün, Messingblitz und Silbergrau. Eindimensionale Gerade, über der sich die zweidimensionale Harmonie des gleichseitigen Dreiecks aufbaute, und darin dann der dreidimensionalen Zylinder, die Quelle des Lichtes: Welch sublimes Symbol eines klar geführten geistigen Lebens! Ein Freund bezeichnete es zwar nüchtern als Metamorphose eines Vogels.

Armin selber

Glättli-Brunner AG
Cilichéanstalt Zürich 1
Unser
ganzes Augenmerk
gilt der Qualität!